

Karolin Schwab  
My Floating Home  
2024

**PURPLE PATH**

Am Mühlengraben  
auf Höhe Inselsteig 16  
09577 Niederwiesa OT Braunsdorf



Standort  
in Google Maps  
anzeigen

C \_ THE \_  
\_ UNSEEN \_

[chemnitz2025.de](https://chemnitz2025.de)

Chemnitz  
Kulturhauptstadt  
Europas



KULTUR-  
HAUPTSTADT-  
REGION

## Zur Arbeit von Karolin Schwab:

Was bedeutet es, zu Hause zu sein? „Körperlich an einem Ort anwesend zu sein, im Moment des Augenblicks verankert und mit den Gedanken doch weit weg“, so beschreibt es die Künstlerin Karolin Schwab selbst. In ihrem Projekt *My Floating Home* geht die 1987 in Stralsund geborene und in Berlin lebende Schwab der hier aufgeworfenen Frage mit ortsspezifisch intervenierenden Skulpturen nach, die in ihrer äußeren Form an die Umrisse eines Hauses erinnern und im Wasser stehen. In Niederwiesa, OT Braunsdorf platziert die Künstlerin in situ rot-pulverbeschichtete Vierkantrohre wie eine flüchtige, dreidimensionale Hausskizze in den Mühlgraben, einem Bypass der Zschopau. Steht Karolin Schwabs erste Skulptur *My Floating Home* in einigen hundert Meter Entfernung vom dänischen *Arken Museum für Moderne Kunst* auf der weiten, spiegelnden Wasserfläche der Ostsee, zwingt sich die für Braunsdorf konzipierte Arbeit zwischen die Ufer-Böschungen des zum Betrieb der nahen Getreidemühle angelegten Grabens. Mit dem Wechsel der Jahreszeiten entstehen zwischen dem roten Hausumriss und der Umgebung in einem wörtlichen wie übertragenen Sinne ständig wechselnde Bilder im Wasser.

Niederwiesa ist ein Ort scheinbarer Gegensätze zwischen dem barocken *Schloss Lichtenwalde* mit seinen Kunstsammlungen, Parkanlagen und Wasserspielen und der Textilindustrie, die sich um 1800 im Ortsteil Braunsdorf ansiedelte und die erste Maschinenspinnerei Sachsens in Betrieb nahm. Was Kunst und Arbeit verbindet, ist die Zschopau, die sich mäandernd durch die Landschaft schlängelt. Ihr Wasser speist(e) sowohl die barocken Fontänen im Landschaftspark Lichtenwalde als auch die ehemaligen Fabriken zur Tuch- und Garnherstellung sowie die heute noch existierende Getreidemühle.

Ulrike Pennewitz / Alexander Ochs